

Nachweis der Zielgruppenerreichung

1. Angaben zur Einrichtung, die die Teilnehmer*innen (6 bis einschließl. 18 Jahre) mobilisiert

*Vollständiger Name/Bezeichnung der Institution	
*Vollständige Anschrift	
*Name, Vorname, Verantwortliche Person	
*Position Verantwortliche Person	

2. Sofern von Punkt 1 abweichend, Angaben zur einreichenden Person und Einrichtung

Vollständiger Name/Bezeichnung der Institution	
Vollständige Anschrift	
Name, Vorname, Verantwortliche Person	
Position Verantwortliche Person	

Erläuterung:

Mit dem Nachweis zur Zielgruppenerreichung soll plausibel aufgezeigt und belegt werden, dass mit dem Workshop höchst wahrscheinlich mehrheitlich (mind. 51 %) die Zielgruppe der sozial- und bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis einschließlich 18 Jahren erreicht werden. Ein individueller Einzelnachweis ist weder erforderlich noch erwünscht. Darüber hinaus dürfen jedoch auch Kinder/Jugendliche am Workshop teilnehmen, die nicht sozial- und bildungsbenachteiligt sind, um einer Segregation von Einkommens-, Sozial- und Bildungsschichten nicht (weiter) Vorschub zu leisten.

Die Risikolagen können grundsätzlich auf drei Arten aufgezeigt werden: (1) Sozialraumbeschreibung, (2) Beschreibung des Arbeitsauftrags der mobilisierenden Einrichtung und (3) dichte Klientel-Beschreibung.

- (Zu 1) Statistische Daten von anerkannten Institutionen werden als besonders valider Nachweis bewertet. Ausweisung von sozioökonomischen Daten, die eine Risikolage im Sozialraum hoch wahrscheinlich machen. Hierzu gehören u.a.: 1) lokale Arbeitslosenquote, 2) Bürgergeldempfänger*innen, 3) Anteil der Leistungsempfänger*innen von Sozialgeld nach SGB II im Alter unter 15 Jahren, 4) Daten zu bildungsfernen Elternhäusern, 5) Anteil von Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss, 6) Anteil von Familien in finanziellen Notlagen, 7) Lernmittelbefreiungsquoten Schulen usw.
- (Zu 2) Sofern die mobilisierende Einrichtung qua Arbeitsauftrag mit sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeitet, kann der Nachweis über eine Beschreibung der Ziele und Arbeit sowie entsprechende Satzungen, Gemeinnützigkeitsbescheide, Zertifizierungen, staatliche Anerkennungen usw. nachgewiesen werden.
- (Zu 3) Einen Nachweis, ausschließlich über eine dichte Beschreibung der Klientel des mobilisierenden Bündnispartners ist möglich, muss aber mit eigenen Erhebungen zu sozialen und Bildungsparametern plausibel untermauert werden. Der Beschreibungsaufwand ist hierbei am größten.

Weitere Details: <https://staerkermitgames.de/initiative/teilnahme-und-kooperationsbedingungen/>

Bildungsbericht 2020: <https://www.bildungsbericht.de/de> (Onlineversion Bildung in Deutschland 2020, S. 6f. und 40ff.)

3. Nachweis der Risikolagen

A. Nachweis über Angaben zum Sozialraum der Kinder und Jugendlichen

Hinweis: Im nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2020“ (Bielefeld 2020) werden folgende Risikolagen beschrieben, die die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland beeinträchtigen:

- soziale Risikolage (Erwerbslosigkeit der im Haushalt lebenden Elternteile),
- finanzielle Risikolage (geringes Familieneinkommen, die Familie erhält z. B. Transferleistungen),
- bildungsbezogene Risikolage (z. B. Eltern sind formal gering qualifiziert).

(Bildung in Deutschland 2022, Seite 5f. und 40 ff.)

Notwendige Faktoren		Quote / Anzahl Prozentangabe	Quelle (Link einfügen oder Dokument anhängen)
	Lokale Arbeitslosenquote im Vergleich zur nationalen Arbeitslosenquote		
	Lokaler Anteil an Bürgergeldempfänger*innen in Prozent		
	Lokaler Anteil an Sozialhilfeempfänger*innen in Prozent		
	Lokaler Anteil an einkommensschwachen Familien in Prozent		
	Lokale SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen (nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte)		
	Lokaler Anteil an bildungsfernen Elternhäusern in Prozent		
	Lokaler Anteil von Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss		
	Lokaler Anteil von Familien in finanziellen Notlagen in Prozent		
	Lernmittelbefreiungsquote in der mobilisierenden Schule		
Hinreichende Faktoren			
	Hohe oder erhöhter Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund		
	Hohe oder erhöhte Kriminalitätsraten		
	Mangel an kulturellen Einrichtungen		
	Netzwerkarmut (Mangel an sozialen Beziehungen, geselligen Aktivitäten und Kontakten)		
	Defizitäre Infrastruktur		

Beschreiben Sie den Sozialraum der Teilnehmer*innen bitte in eigenen Worten. Gehen Sie (in Stichpunkten) auf die oben genannten Punkte oder sonstige Problemlagen ein, die eine Bildungsbenachteiligung der Teilnehmer*innen anzeigen. Sofern vorhanden, können Sie hier auch Quellenangaben einfügen.

B. Nachweis über Angaben zum schwerpunktmäßigen Arbeitsauftrag des hauptamtlich mobilisierenden Bündnispartners

Sofern die mobilisierende Einrichtung qua Arbeitsauftrag mit sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen arbeitet, kann der Nachweis über eine Beschreibung der Ziele und Arbeit und entsprechende Satzungen, Gemeinnützigkeitsbescheide, Zertifizierungen, staatliche Anerkennungen usw. nachgewiesen werden.

Name und Anschrift der hauptamtlich mobilisierenden Einrichtung	
Tätigkeitsfeld und Handlungsziele der Einrichtung	
Klientel/Zielgruppe/Kund*innen der Einrichtung	
Beigefügte Belege zur anerkannten Tätigkeit	
Ggf. weitere Angaben	

C. Nachweis über Angaben zur Klientel der mobilisierenden Einrichtung

Einen Nachweis, ausschließlich über eine dichte Beschreibung der Klientel des mobilisierenden Bündnispartners ist möglich, muss aber mit eigenen Erhebungen zu sozialen und Bildungsparametern plausibel untermauert werden. Der Beschreibungsaufwand ist hierbei am größten.

Dichte Beschreibung der Klientel und der Risikolagen

Pflichtfeld, sofern der Nachweis über eine dichte Beschreibung der Klientel erfolgt.

Hinweis: Im nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2020“ (Bielefeld 2020) werden folgende Risikolagen beschrieben, die die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland beeinträchtigen:

soziale Risikolage (Erwerbslosigkeit der im Haushalt lebenden Elternteile),
finanzielle Risikolage (geringes Familieneinkommen, die Familie erhält z. B. Transferleistungen),
bildungsbezogene Risikolage (z. B. Eltern sind formal gering qualifiziert).
(Bildung in Deutschland 2022, Seite 5f. und 40 ff.)

Allgemeine Angaben zu den besuchenden Kindern und Jugendlichen (6 bis einschließl. 18 Jahre):

Die Kinder und Jugendlichen besuchen die folgenden Schulformen	
Schulform	Anteil in Prozent
Grundschule	
Förderschule oder vergleichbare Schulform	
Gymnasium	
Real-, Gesamtschule oder vergleichbare Schulform	
Hauptschule oder vergleichbare Schulform	
Sonstige Schulform:	

Die Kinder und Jugendlichen weisen folgende Auffälligkeiten auf		
Beschreibung	Anteil in Prozent	
Die Kinder und Jugendlichen weisen Entwicklungsstörungen auf (Reife, Bildungsstand, Sprache)		
Die Kinder und Jugendlichen weisen verminderte Konzentrationsfähigkeit und Frustrationstoleranz auf		
Die Kinder und Jugendlichen weisen ein verringertes Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeitserleben auf, insbesondere mit Bezug zu kreativem oder persönlichem Ausdruck		
Die Kinder und Jugendlichen weisen verminderte Konfliktlösungskompetenzen auf		
Die Kommunikationskultur der Kinder und Jugendlichen ist geprägt von „laut werden“, Verbalinjurien und fehlender Konsenssuche		
Die Kinder und Jugendlichen weisen (teilweise) eine Wertedesorientierung auf (anti-demokratische, anti-freiheitliche, sexistische, rassistische, fremdenfeindliche, antisemitische Haltungen/Einstellungen/Ansichten)		
Hinweis: Die folgenden Angaben zu den geplanten Teilnehmer*innen sind relationale Aussagen im Vergleich zu durchschnittlichen Kindern/Jugendlichen in der entsprechenden Alterskohorte		

4. Verstärkende Faktoren: Ländlicher und strukturschwacher Raum

Die unten aufgeführten Faktoren verstärken eine bestehende Risikolage, gelten selbst aber nicht als ausreichender Nachweis einer Bildungsbenachteiligung. Voraussetzung hierfür ist ein Nachweis gmß. Punkt 4.

Der Veranstaltungsort liegt im (eher) ländlichen Raum	PLZ:	
Die Teilnehmer*innen kommen aus dem (eher) ländlichen Raum	PLZ:	

	Beschreibung
Geringe Wirtschaftskraft	
Stagnierende Bevölkerungsentwicklung oder sogar Abwanderung	
Geringe bis mittlere Einwohner*innenzahlen (Dorf, Landstadt, Kleinstadt, Mittelstadt)	
Geringe Bevölkerungsdichte	
Schlechte Vernetzung, Erreichbarkeit und lange Wegestrecken (Mangelhafter ÖPNV, lange Wege, dünne Besiedlung)	
Mangelndes kulturelles Angebot	
Mangelndes Bildungsangebot	
Mangelndes Freizeitangebot	
Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten	
Unterdurchschnittliche Kaufkraft der Bevölkerung	

	Vergleichsweise höherer Anteil an reinen Wohngemeinden ggü. Arbeitsplätzen	
	Angespannte finanzielle Situation und geringe Steuerungskraft der Kommunen	
	Altersstruktur: Vergleichsweise Überalterung der Bevölkerung	

Beschreiben Sie den ländlichen oder strukturschwachen Raum bitte in eigenen Worten. Gehen Sie (in Stichpunkten) auf die oben genannten Punkte oder sonstige Problemlagen ein, die eine Bildungsbenachteiligung der Teilnehmer*innen anzeigen. Sofern vorhanden, können Sie hier auch Quellenangaben einfügen.

5. Beschreibung des Zielgruppenzugriffs und der Mobilisierung (Strategie)

Zugriff auf die Zielgruppe

Zusätzlich muss der unmittelbare Bezug der mobilisierenden Einrichtung zur Zielgruppe plausibel und nachvollziehbar aufgezeigt werden. Beziehungen zwischen den Angestellten des mobilisierenden Bündnispartners und der Zielgruppe müssen über zufällige und sporadische Kontakte hinausgehen. Insbesondere bei der dritten Nachweisart (siehe oben) muss die Beziehung so vertraut sein, dass eine dichte Beschreibung plausibel möglich ist.

	Der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen ist regelmäßig
	Der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen ist sporadisch
	Es besteht eine Vertrauensbeziehung zwischen den Kindern und Jugendlichen und den Mitarbeiter*innen der Einrichtung
	Es gibt regelmäßigen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten der Kinder und Jugendlichen

Freies Antwortfeld: Zugriff auf die Zielgruppe (Kontakt, Umgang, Beziehungsverhältnis)

Mobilisierungsstrategie

Bitte beschreiben Sie in Stichpunkten, wie die Kinder und Jugendlichen für den Workshop mobilisiert werden. Gehen Sie hierbei auf folgende Punkte ein:

- Wer ist für die Mobilisierung zuständig?
- Mit welchen Maßnahmen wird mobilisiert? (direkte Ansprache, Flyer, soziale Netzwerke usw.)
- Werden die Kinder und Jugendlichen direkt oder indirekt angesprochen?
- Werden Eltern, Betreuer*innen, Lehrer*innen in die Mobilisierung miteinbezogen?
- Welche Einrichtungen sind involviert (Einrichtungen benennen)? Wer übernimmt welche Aufgaben bei der Mobilisierung?

6. Unterschrift und Stempel

Bitte ankreuzen:

<input type="checkbox"/>	Ich bestätige, alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.*
<input type="checkbox"/>	Ich bestätige, alle notwendigen Belege beigefügt zu haben.*

*Pflichtangaben

Ort, Datum

Unterschrift und Stempel